

Überlegungen zum Raum und zur Ethik

Der Sinn des Einheitsbedürfnisses ist vielleicht zu sehen auch als Mittel zur den schöpferischen Bedürfnissen (den tekialen), die als Vorphase eine Konzentration von Kraft, Energie bedürfen.

In der Physik herrscht bzgl. der Gravitation nur eine Kraft, die der Anziehung, die auch 'versucht', Energie einzusammeln und dadurch die Raumkrümmung vergrößert. Je größer die Energie, desto größer die Raumkrümmung, bis sich ein Raumgebiet abschnürt und so eine neue Welt entstanden ist (schwarzes Loch von der alten her gesehen). Ein Geburtsprozess der alten Welt. Ist durch Energiekonzentration Abspaltung auch im kleineren Maßstab möglich, die Geburtsprozesse der Teilchen und Antiteilchen, so ist erst die Bedingung geschaffen, dass Informationsaustauschprozesse vonstatten gehen können. So gesehen könnte es sein, dass das Fundament der Physik der Raum mit seiner geschaffenen Unterstruktur ist, und die drei Fundamentalkräfte (starke, schwache und elektromagnetische) sich als Folge erst ergeben.

Bemerkung: Vielleicht ist der stochastische Charakter der Früh- und KleinWelt die Folge von noch nicht weiter artikulierten Objekten (Präobjekten), wie bei Begriffen, die erst die Dinge präzisieren, die jedoch zuvor noch eine große Unbestimmtheit besitzen.

Die Entwicklung des Menschen zum 'Übermenschen', d.h. zum göttlichen Wesen geschieht nach gleichem oder ähnlichem Muster. Durch Konzentration (Meditation) schafft man sich eine Energiekonzentration, die neue Eigenschaften des Schöpferischen ermöglicht.

So gibt es zwei Ethiken, die des Einheitsbedürfnisses und die des Differenz- oder tekialen Bedürfnisses. Die Einheitsethik wird geleitet durch das Gegenteil ihres Ziels, die Differenz, die sich emotional als Leid, Schmerz, Verlassenheit etc kundtut. Das wohl besten historischen Beispiele hierzu bieten das Christentum mit der Kreuzestheologie und die buddhistische Erlösungsphilosophie zum Teil. Auch hier ist es das Leid, das die Ethik motiviert.

Eine Gesellschaft in der Frühphase ist gekennzeichnet als rel. strukturloser Raum, als Masse, die in dieser Konzentration ungeahnte Kräfte entwickelt. Ein Rückfall in diese Stadium ist in allen faschistischen Gesellschaften zu beobachten. Erst durch die allmähliche Ausbildung von Teilchenstrukturen, d.h. von individuellen Unterstrukturen, Personen wird ein Wechselspiel und der Informationsaustausch zum Grundphänomen. Die Gesellschaft wird so zum Ferment der Entwicklung der Individuen. Deren Vergrößerung zu einer freien Gesellschaft aus sozialen Individuen fördert wieder die Kraft und Intelligenz der daraus sich weiterbildenden Einheit.

Geist ist der größte strukturierte Raum freien Miteinanderdenkens und Miteinanderhandelns. Das Ziel der Entwicklung. Eine Gesellschaft, die nur aus egozentrischen Individuen besteht, ist zur Auflösung und damit auch zur Schwächung der Individuen bestimmt. Auch Götter sind sozial, oder erst recht, in Kommunikation mit anderen Göttern und niedrigeren Lebensformen.

Ein Gott wünscht sich ein Gott zu seiner Höherentwicklung und zum Glück. Die emotionale Form hiervon ist die gegenseitige Begeisterung.